

# Fuldaer Kreisblatt

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Bezugs-Preis: Monatlich mit Illustriertem Sonntags-Blatt  
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-  
lich Bestellgeld. ♦ ♦ Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.  
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. ♦ Fernsprecher Nr. 85.  
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer  
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.  
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-  
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.  
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.  
Verantwortlicher Schriftleiter: Max Uth, Fulda.

Nr. 35.

46. Jahrgang.

Donnerstag den 12. Februar

46. Jahrgang.

1914.

## Deutschland.

Am zweiten Hofball, der am Mittwoch im Berliner Schloß abgehalten wurde, und auf dem der Kaiser und die Kaiserin sich in gewohnter Liebenswürdigkeit ihren Gästen widmeten, war der deutsche Kronprinz nicht erschienen. Der Thronfolger war anderweitig gebunden. — Herzog Ernst August zu Braunschweig und Lüneburg besichtigte die Umbauten auf Schloß Blankenburg. Der Herzog hat große Summen für diese Umbauten ausgeworfen.

Der deutsche Reichstag, der vorher das Kapitel „Reichsgesundheitsamt“ erledigt hatte, beschäftigte sich am Mittwoch bei fortgesetzter Beratung des Stats des Reichsamts des Innern mit der Biologischen Anstalt für Land- und Forstwirtschaft. Auf Anregungen der Abgg. Baumann (Str.) und Paasche (natl.) erklärte Ministerialdirektor Jonquieres, daß die Aussetzung einer Prämie für den Entdecker eines Mittels gegen den Heu- u. Säuerwurm überflüssig wäre, da in Erwartung eines finanziellen Erfolges Tausende von Erfindern auch ohne die Aussetzung einer Staatsprämie sich auf solche Dinge stürzten. Eine Erhöhung der Mittel zur Erforschung tierischer Schädlinge von Kulturpflanzen sei gleichfalls nicht angezeigt, da dies Sache der Einzelstaaten sei, die in ihren Territorien auch die erforderlichen Versuchsfelder besäßen. Ein Gesetz zur Bekämpfung der Vienenkrankheiten würde ausgearbeitet und demnächst dem Hause zugehen. Beim Kapitel „Patentamt“ forderten die Abgg. Siebel (Soz.) und Bell (Str.) solche Bestimmungen in dem neuen Patentgesetzentwurf, die den Erfindern als Erfinder vor Ueberverteilung durch den Unternehmer schützen. Abg. Böttger (natl.) erblickte in dem Entwurf eine wesentliche Verbesserung der jetzigen Zustände. Geh. Rat Jonquieres teilte mit, daß der Patentgesetzentwurf wahrscheinlich im nächsten Winter eingebracht werden würde. Eine längere Debatte gab es noch beim Reichsversicherungsamt. Donnerstag 1 Uhr: Weiterberatung.

Reichstagskommissionen. In der Budgetkommission machte Staatssekretär v. Tirpitz am Mittwoch bei fortgesetzter Beratung des Marinestats bemerkenswerte Mitteilungen namentlich über die Sicherheit unserer Torpedoboote sowie über die Unfälle der Luftschiffe L 1 und L 2. Er sagte u. a., daß Preissteigerungen im Schiffbau unvermeidlich seien, da die Konjunktur tatsächlich in die Höhe gegangen sei. Die Kaiserlichen Werften erbehalten nur um weniges teurer als die privaten. Die Zahl der Unfälle auf Torpedobooten sei bei uns wesentlich geringer als im Auslande, das hätten auch englische Sachverständige wiederholt hervorgehoben. Bei Marine-

unfällen seien unsere Offiziere und Mannschaften ebenso hilfsbereit wie die anderer Marinen. Das Wrack des gesunkenen Torpedobootes S 78 sei nicht zu finden, obwohl für die Auffindung eine Belohnung ausgesetzt sei. Von 16 Millionen, die als zweite Rate für Armierungen von Kriegsschiffen eingestellt sind, wurden 4,5 Millionen gestrichen. Ueber die Katastrophe der Luftschiffe L 1 und L 2 führte der Staatssekretär aus, der Unfall des L 1 wurde kriegsgerichtlich untersucht. Nach den Wetterberichten lagen keine Bedenken vor. Das Luftschiff erlitt noch kurz vor der Katastrophe eine Warnung von einem kleinen Kreuzer, es war ihm aber nicht mehr möglich, bei Seiten umzukehren. Der Bö war ein wolkenbruchartiger Regen vorangegangen, der das Schiff stark beschwert hatte. Der Führung ist keine Schuld beizuzurechnen, es waren auch keine Befehle gegeben, die den Führer irgendwie gebunden hätten. Den Luftschiffen wird man noch größere Tragfähigkeit geben müssen. Die Marine hat sich wegen der zurückliegenden großen Entfernungen auf das starre System beschränkt. Die Größe des L 1 mit seinen 23 000 Raummetern reichte noch nicht aus. L 2 hatte 27 000 Raummeter, das im Bau befindliche Luftschiff wird 32 000 erhalten. Die Verwaltung ist auch mit Schütze-Lanz in Verbindung getreten. Das Holz macht die Luftschiffe vielleicht schwerer, aber auch fester und kann als schwimmender Körper vielleicht von Bedeutung sein. Das Unglück des „L 2“ ist darauf zurückzuführen, daß sich hinter der hinteren Gondel ein luftverdünnter Raum bildete, daß ein Auffaugen von Gas stattfand und dann durch irgendeine Funkenbildung die Katastrophe erfolgte. Man hat aus dem Unglück manches gelernt. Man wird die Ausblaseeinrichtung nach oben anbringen und die Gondel möglichst vom Ballon entfernen müssen. Unrichtig ist, daß die Marineverwaltung sich zu sehr in die Konstruktion des „L 2“ einmischte hätte. Die Neueinrichtung der Luftflotte läßt sich eben ohne Verluste nicht durchführen. Die Behauptung, das Schiff sei zu stark belastet gewesen, entkräftete der Staatssekretär mit dem Hinweis auf das kriegsgerichtliche Urteil. Die Kommission für das Spionagegesetz ab dem 8. 2. des Entwurfs folgende Fassung: Wer vorsätzlich ein militärisches Geheimnis an einen anderen aelanaen läßt und dadurch die Sicherheit des Reiches gefährdet, wird mit Zuchthaus nicht unter zwei Jahren, bei mildernden Umständen mit Gefängnis von einem bis fünf (die Vorlage saar zehn) Jahren bestraft. Ebenso wird bestraft, wer vorsätzlich eine Nachricht, deren Geheimhaltung im Interesse der Landesregierung erforderlich ist, an eine ausländische Regierung oder an eine Person, die im Interesse einer ausländischen Regierung tä-

tig ist, gelangen läßt und dadurch die Sicherheit des Reiches gefährdet. Die Kommission für den Gesetzentwurf zur Beschränkung des Hanterhandels beschloß nach mehrtägigen Beratungen über die Bekämpfung des Gekurtenrückganges, daß der Bundesrat den Verkehr mit Gegenständen, die zur Beseitigung der Schwangerschaft bestimmt sind, beschränken oder untersagen kann. Die gleiche Ermächtigung wird ihm bezüglich der zur Verhütung der Empfängnis bestimmten Gegenstände erteilt, soweit nicht die Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse des gesundheitlichen Schutzes entgegensteht. Soweit der Bundesrat den Verkehr mit einzelnen Gegenständen untersagt hat, ist deren Einfuhr verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafen bis zu 150 Mark oder Haft geahndet. Wer Gegenstände zur Verhütung der Empfängnis oder Beseitigung der Schwangerschaft öffentlich ankündigt, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder Geldbuße bis 1500 Mark bestraft. — Die Wahlprüfungskommission beantragte Gültigkeitserklärung der Wahlen der Abgg. Mertin (Rp.) und v. Hendebrand (konf.).

Preussische Abgeordnetenkammer. Die Beratung des Stats des Ministeriums des Innern wird fortgesetzt. Abg. Hoffmann (Soz.): Wir waren gestern stehen geblieben (große Heiterkeit) bei den Enthüllungen der Rheinischen Zeitung über die Korruption bei der Kölner Polizei. (Es herrscht große Antube im Hause, Vizepräsident Dr. Krause bittet um Ruhe, damit der Präsident und die Stenographen den Redner verstehen können.) Der Kölner Prozeß hat eine ungeheure Korruption offenbart. Die bürgerliche Presse vertuscht allerdings solche Prozesse. (Die Rechte hat ostentativ das Haus verlassen, nur Herr von Hendebrand (konf.) ist im Saal geblieben.) Der Aufforderung Hendebrands, wir sollten Revolution machen, kommen wir nicht nach, an unserer verdammten Gesehmäßigkeit sollen Sie sich Ihre Dickschädel einrennen. Der neue Schutzmannsverein in Berlin ist ein Idiotenklub. Heiterkeit verurachte der Redner, wie er öfters von dem „Proffiat“ (Browning) der Schutzleute redet. Jagow, der Unbezahlbare, habe Bedenken in der Liebe, aber Glück im Amte. Als der Redner die Abgeordneten und Minister, die das Beamtenrecht stützen wollten, Eidesbrecher, Lügner und Heuchler nennt, wird er zur Ordnung gerufen. Unterstaatssekretär Holtz: Im Auftrage des Ministers des Innern und der preussischen Regierung habe ich nachdrücklichst Verwahrung einzulegen gegen die Auslassungen, die sich der Vorredner in bezug auf den Minister des Innern gestattet hat. (Beifall bei den bürgerlichen Parteien.) In dem, was der Abg. Hoffmann über die Kölner und die Berliner Polizei gesagt hat, ist zu erklä-

## Uebers Fahr!

12)

Roman von Baronin G. v. Schlippenbach.

Unwillkürlich machte der Leutnant eine Bewegung des Erstaunens. Das war ja dieselbe Nummer, die Heerbach hatten. Bei seiner Anwesenheit in Berlin hatte er nichts über die Familie erfahren.

„Ich bitte dich, der Witwe meines Freundes jährlich tausend Mark zu geben; habe es in meinem Testament erwähnt und verlange, daß du persönlich dich Frau von Lindner vorstellst, um ihr diese Mitteilung zu machen.“

Der Kranke rang nach Atem, das Sprechen strengte ihn an. Sorgsam stützte Baldemar den siedenden Körper mit seinen Armen. Nach und nach erholte sich Klingen.

„Mein Freund hatte einen Sohn, er muß jetzt erwachsen sein. Wie ich zufällig erfuhr, soll er ein wackerer Junge sein, der in Oberwalde die Forstwissenschaft studiert. Erfundige dich nach ihm, und wenn du erfährst, daß er tüchtig ist, so könnte er bei meinem alten Förster Grundholz als Gehülfe angestellt und später sein Nachfolger werden.“

Baldemar versprach es.

„Nun geh, ich bin müde und will ruhen.“

Noch einen freundlichen Wink, dann war der Leutnant entlassen. Und als er sich am nächsten Morgen von seinem Onkel verabschieden wollte, da hatte der alte Weidmann das erste Mal gehört und war sanft eingeschlafen.

Mit Tränen in den Augen knieten seine treuen Diener an der Leiche, und Baldemar von Klingen kniete mitten unter ihnen und sprach ein Gebet für den Toten, der einsam gelebt hatte und einsam gestorben war, ein Sonderling, aber mit einem goldenen Herzen, das nur wenigen Menschen kannte.

Nachdem der schwere Metallfarg des alten Freiherrn

in der Erde versunken war, reiste dessen Erbe in die Garnison zurück und leitete seine Ueberriedelung nach Potsdam in das Garderegiment ein. Seine bisherigen Kameraden bedauerten seinen Weggang, besonders Schönherr.

„Nun wird es hier noch öder,“ meinte er ärgerlich. „Ich glaube, ich halte es nicht mehr lange in diesem Nest aus, lege die Uniform an und ziehe auf unser Gut als Ackerknecht.“

„Gernach, mein Lieber,“ tröstete Baldemar den Freund, „im Herbst kommst du nach Karminthen, und wir gehen alle Tage zur Jagd.“

„Bis dahin wirst du wohl schon glücklicher Bräutigam.“

Baldemar runzelte unwillig die Stirn.

„Laß solche dummen Scherze,“ sagte er kurz.

„Dumme Scherze?“ rief Schönherr, „ich finde, es ist das natürlichste in deiner Lage. Sage, hast du noch nicht daran gedacht, Alter?“

In Klingens Augen lag etwas Düsteres. Er antwortete nicht und trat ans Fenster.

Leise pfliff Schönherr vor sich hin.

„Aha,“ dachte er, „das Bild des hübschen Mädchens ist von seinem Schreibtisch verschwunden; er hat es fortgelaufen. Ich ahne, daß seine Abneigung gegen die Ehe damit in Zusammenhang steht.“

Nach dem Liebesmahl reiste Klingen ab, von den Kameraden hinausgeleitet. Ein Gefühl, gemischt aus Behmut und Erwartung, zog in sein Herz, als die Häuser der kleinen Garnison seinen Blicken entschwanden. Hier hatte er mehrere Jahre gelebt und seinen Jugendtraum geträumt, ihn bearaben und die Wandlung seines Schicksals erfahren. Mit männlicher Energie kämpfte er gegen die Weichheit, die ihn überkam. Die Zukunft lag vor ihm, ein neues, vielversprechendes Leben winkte ihm; er wollte sich damit zufrieden geben.

Nachdem er in sein neues Regiment eingetreten war, richtete er den Auftrag des Onkels aus und fuhr nach Berlin. Bei diesem Anlaß mußte er auch der Familie von Heerbach seine Visite abtun; er hatte auf die Verlobungsanzeige hin seine Karte mit dem üblichen „p. f.“ (pour feliciter) abgeschickt. Zu seiner Erleichterung sagte ihm das die Tür öffnende Dienstmädchen, daß die Familie verreist sei. Der Baron von Heerbach war mit dem Brautpaar und Marie nach K. zu dem Bruder Lothars gereist.

Und nun schellte Baldemar bei der Frau Antsrichter Lindner. Die Dame öffnete selbst. Erstaunt stand sie dem Fremden gegenüber. Baldemar stellte sich vor und fügte hinzu:

„Ich komme im Namen meines verstorbenen Onkels, gnädige Frau. Sie haben doch die Todesanzeige erhalten?“

„Natürlich, und ich trauere Baron Klingen aufrichtig nach, er war meines Mannes Freund.“

Sie waren in den Salon getreten.

Heute lag Anna nicht dort. Die Nacht war besonders qualvoll gewesen; die Kranke hatte das Bett nicht verlassen, und die Augen der Mutter waren von Tränen gerötet.

Ein Blick auf die schlacht gelleidete Frau und auf die Einrichtung der Zimmer belehrte Baldemar, daß hier die Hilfe des Toten angebracht war.

Nachdem er Frau von Lindner gegenüber Platz genommen, begann er:

„Mein verstorbenen Onkel hat mich beauftragt, Sie, gnädige Frau, persönlich aufzusuchen, um Ihnen mitzuteilen, daß er Ihnen eine kleine Jahresrente von tausend Mark bestimmt hat. Wenn Sie gestatten, übergebe ich Ihnen die erste Zahlung, die Zustellung der übrigen soll pünktlich von mir innegehalten werden.“

(Fortsetzung folgt.)

ren: so lange wir eine Bewegung im Lande haben, die sich gegen die Monarchie und Verfassung richtet und sie untergräbt, solange bedarf die Polizei derartige Kräfte, um staatsverräterischen Umtrieben entgegenzutreten zu können. Der Unterstaatssekretär entkräftet dann Angaben Hoffmanns über landrätliche Verfehlungen. Abg. Graf v. d. Groeben (konf.): Um eine Wiederholung solcher Reden wie der Hoffmannschen vorzubeugen, muß die Geschäftsordnung geändert und eine bestimmte Redezeit festgesetzt werden. Mit Rücksicht auf die schwierige Lage der kleinen Gemeinden, ist eine Milderung des Kommunalabgabengesetzes notwendig. Minister von Dallwig gibt Erklärungen zu Berliner Steuerfragen ab. Abg. Fuhrmann (ntl.) konstatiert, daß die Rede Hoffmanns auf einem Tiefstand sich bewegte, der es erübrige, auf sie einzugehen, protestiert aber energisch gegen den Mißbrauch der Redefreiheit. Redner tritt für Schutz der Arbeitswilligen ein. Minister v. Dallwig: Eine Ergänzung der Polizeiverordnungen, deren Erweiterung der nationalliberale Antrag wegen des Arbeitswilligenschutzes erstrebt, ist bereits angeregt worden, und es ist probeweise für die Rheinprovinz ein neuer Erlaß verfügt worden. Er hat sich bewährt. Abg. Gerold (Nrl.) forderte zum gemeinsamen Kampf gegen die Sozialdemokratie auf. Es folgen persönliche Auseinandersetzungen. Donnerstag 12 Uhr: Fortsetzung. Schluß 5 Uhr.

Der Deutsche Landwirtschaftstat beschäftigt sich am gestr. Mittwoch mit der Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche und nahm nach einem Vortrag des Geheimrats Köppler, des berühmten Seuchenregers, einen Antrag an, die Regierung um reichere Mittel zur Bekämpfung der Seuche zu ersuchen, da das Köpplersche Serum, mit dem die günstigsten Erfolge erzielt werden, zu teuer ist. Ein Liter dieses Serums kostet 100 Mark. Zur Frage der Baumwollversorgung wurde in Antrag angenommen, wonach der im Etat des Reichskolonialamts zum erstenmale eingestellte Fonds von 150 000 Mark für die Förderung der Baumwollkultur in unseren Schutzgebieten im nächstjährigen Etat auf 200 000 Mark erhöht wird. Endlich beschloß man nach einem Referat des Landrats Freiherrn v. Ledebur die Ablehnung der Arbeitslosenversicherung als den Interessen der Landwirtschaft entgegenstehend. Am heutigen Donnerstag werden die Beratungen fortgesetzt. — Auf dem Festmahl am Mittwoch Abend waren u. a. erschienen der Präsident des Kolonialverbandes Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, Reichskanzler von Bethmann Hollweg, die Staatssekretäre Desbrüd, Solf und Sydow, Finanzminister Lentze und Landwirtschaftsminister v. Schorlemer. Auf diesem Festmahl, das im Hotel Adlon stattfand, hielt der Präsident von Schwere-Lewis eine Rede, in der er die Zunahme des deutschen Außenhandels um eine weitere Milliarde (jetzt 21 Milliarden) hervorhob. Mit banger Sorge erfülle es jedoch weite Volkskreise, daß innere Feinde am Werke seien, alle großen Ertragsenschaften der letzten fünfzig Jahre zu zerstören. Die ländliche Bevölkerung verlangt überall den unvermeidlich gewordenen Kampf gegen diese Feinde, und je entschiedener und wahrnehmbarer die Regierung diesen Kampf eröffne und durchführe, desto mehr dürfe sie auf die lebhafteste Unterstützung der ländlichen Bevölkerung rechnen. Unter besonderer Betonung des deutschen Einheits- und Reichsgedankens und der ausdrücklichen Erklärung, daß zu dem Kampfe gegen den Umsturz alle deutschen Bundesstaaten, diesseits wie jenseits des Rheins gleichermaßen entschlossen seien, schloß der Redner mit einem Hoch auf den Kaiser, die deutschen Fürsten und die freien Städte. Nach dem Grafen von Schwerin ergriff der Reichskanzler von Bethmann Hollweg das Wort zu bedeutungsvollen Ausführungen.

## Ausland.

**Schweden.** Die schwedische Kriese: König Gustav von Schweden hat in dem Streit um die Rüstungsfrage gezwungen, er hat die Entlassung des Ministeriums Staaff angenommen, die Aufgabe des neuen Ministerpräsidenten de Geer ist es, die beabsichtigten Rüstungen durchzuführen. Wenn gesagt wird, der König habe den Schriftwechsel zwischen ihm und dem Ministerium Staaff, indem er entschuldigen sein Recht des freien Entschlusses und der freien Meinungsäußerung vertritt, gegen die Vereinbarung mit dem Ministerium veröffentlicht, so bedeutet das nicht viel. Die Verhältnisse in Schweden hatten sich so zugespitzt, daß das Volk ein Anrecht darauf hatte, zu wissen, was zwischen dem früheren Ministerium und dem König verhandelt worden war.

**Orient.** Die Pariser Meldung, die rumänische Regierung habe die türkische in freundschaftlicher, aber entschiedener Weise aufgefordert, friedfertig zu bleiben, da Rumänien im Falle eines Konfliktes für Griechenland eintreten würde, kann in dieser Form den Tatsachen nicht entsprechen. Die Anieffrage, deren wegen es allein zu einem Kriege der Türkei gegen Griechenland kommen könnte, ist nicht im Bukarester Frieden, sondern davon getrennt von den Großmächten entschieden worden. Nur wenn sich Bulgarien mit der Türkei gegen Griechenland vereinigen würde, hätte Rumänien die Pflicht, im Interesse der Aufrechterhaltung der Ergebnisse des Bukarester Friedens einzugreifen.

## Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Fulda, 12. Februar 1914.

**Stadtvorordnetenversammlung.** Zur gestrigen außerordentlichen Sitzung waren erschienen: 34 Mitglieder dieses Kollegiums, der Herr Oberbürgermeister und die Herren: Beigeordneter Arnd, Schlachthofdirektor Dr. Lemgen, Gaswerksdirektor Rewes, und Stadtvorodator Wohlgenuth. — Es war voranzusehen, daß der Stadtvorordnetenvorsitzer, Herr Rechtsanwalt und Notar Rana, einen Artikel nicht unwillkürlich lassen wird, den die Fuldaer Zeitung im Anhang ihres Berichtes über die vorletzte Sitzung der Stadtvorordneten gebracht hat und der eine Kritik an Durchführung der Geschäftsführung, an gewissen Gesplogheiten und Zustän-

den bei den Sitzungen der Stadtvorordneten zu ungunsten der Pressevertreter enthält. Namentlich wurde darin bemängelt, daß nach Belieben geheime Sitzungen in die öffentlichen hineingeschoben werden und daß den Berichtsherrn für die Zeit des Öffentlichkeitsausschlusses ein entsprechender Aufenthaltsort nicht zur Verfügung gestellt werden könne. Unter Verfall des Hauses protestierte Herr Rana zunächst gegen den abfanzelnden Ton, den die Fuldaer Zeitung angeschlagen habe, mit dem sie zu Gericht gefahren sei in einer Angelegenheit, deren Regelung lediglich Sache der Stadtvorordnetenversammlung selbst sei. (Sehr richtig! auf allen Seiten.) Die Presse könne sich über eine schlechte Behandlung bei den Sitzungen nicht beklagen und er (Herr Rana) müsse daher weiter Verwahrung einlegen gegen das Bestreben, zwischen den Magistrat, der pressefreundlicher sein soll, und dem Vorsteher der Stadtvorordnetenversammlung einen Gegensatz hinein zu präzisieren. Es sei nicht zu leugnen, daß es an einen passenden Raum für unfreiwilligen Aufenthalt fehle, allein darin erginge es den Stadtvorordneten, die abtreten müssen, auch nicht besser als den Berichtsherrn. An Entgegenkommen gegen die Presse bleibe keine städtische Körperschaft hinter der anderen zurück. — Es hat nun seinen Zweck, hier auf die langen Meinungsverschiedenheiten näher einzugehen, die im Plenum darüber herrschten, ob zum Punkt 1 der Tagesordnung die Heranziehung des § 39 der Städteordnung, betr. Einsetzung einer gemeinschaftlichen Kommission, gerechtfertigt, ob dieser und jener Beschluß noch zu Recht bestehe oder nicht. Mehr als ein halbes Dubend Stadtvorordnete stritten sich darüber herum, und zum Teil in einer Form, wofür es im Reichstag einen Ordnungsruß gäbe; hier ging es mit einer sanften Verweisung ab. Herr Rübam, um nur eines anzuführen, konnte sich der Ansicht der beiden Herren Berichtsherrn und der des Herrn Oberbürgermeisters nicht anschließen, sondern war der Auffassung, daß der Magistrat sich des Rechts, eine Kommission auf Grund des § 39 der Städteordnung zu beantragen, dadurch begeben habe, daß er nicht schon in der Stadtvorordnetenversammlung vom 2. Februar einen dahingehenden Antrag gestellt, sondern einen neuen Antrag auf Bewilligung eines Kanalbeitrages von einem Viertel der Kaufsumme gestellt habe. Dieser Antrag sei aber abgelehnt worden, ohne daß in dieser Sitzung, wie dies am 18. Januar der Fall gewesen sei, ein besonderer Beschluß gefaßt worden sei, welcher der „Ausführung“, wie dies der § 39 vorschreibe, des Magistrats bedürfe. Zweifellos sei auch der Beschluß der Stadtvorordneten vom 18. 1. durch den Beschluß vom 2. Februar überholt bzw. als nicht mehr bestehend anzusehen, da in ein und derselben Sache wohl nur ein Beschluß und zwar derjenige, der in der entscheidenden bzw. maßgebenden Sitzung gefaßt worden sei, Geltung haben könne. — Schließlich wurde doch der Antrag des Magistrats angenommen, d. h. es wurden 9 Herren gewählt, die mit dem Herrn Oberbürgermeister und den beiden Herren Beigeordneten die zur Schlichtung der Kanalbeitrags-Streitigkeiten erforderliche gemeinschaftliche Kommission bilden und von der man sachdienliche Vorschläge erwartet. Herr Schwewe empfahl mit Erlaß die von ihm aufgestellte Vorlage zur Annahme; also die Wahl der Herren Rana, Dam, Dux, Friß, Kircher, Rübam, Schwarz, Sunkel und Wohlgenuth. Damit sind Vermieter und Mieter, Anhänger der ein Viertel, ein Sechstel und ein Asteil Kanalbeitragshebung gleichmäßig in der gemeinschaftlichen Kommission vertreten. — Nun wurde in die Gatsberatung eingetreten, aber um 11 Uhr war man nicht weiter gekommen, als bis zur Verabschiedung des Schlachthofrats. Dabei gab es eine Menge von Erinnerungen vonseiten der Herren Sunkel, Kramer und Schwarz, denen der Herr Oberbürgermeister, der Herr Schlachthofdirektor, sowie Herr Dux am zähesten gegenüberstanden. Die Hauptforderung der erkrankten Herren ging dahin, vom nächsten Jahre ab statt der bisherigen 8 nur 7 1/2 % für Verzinsung und Amortisation der Schlachthofschuld in Ansatz zu bringen. Ein dahin zielender Antrag Sunkel-Kramer wurde als unzulässig zurückgezogen, die anstelle des Antrages gefasste Resolution aber abgelehnt. Ein latenter Niedergang des Regergewerbes wurde anerkannt, über die Ursachen aber gingen die Ansichten weit auseinander, jedenfalls seien sie nicht lokaler, sondern nationaler Natur. Herr Dux warierte mit einer kritischen Aufstellung auf, um zu beweisen, daß die Lasten für die Regier vor 1910 mit dem Ostroi drückender gewesen seien, als sie jetzt sind. Die Gesamtkosten auf dem Pfund Fleisch haben betragen: bei Dänen in 1911: 2,29, in 1912: 2,40 S., bei Bullen: 1,57 bzw. 1,90 S., bei Rindern: 1,90 bzw. 2,00 S., Kälbern: 3,02 bzw. 3,08 S., bei Schweinen: 2, 91 bzw. 3,08 S. Die Richtigkeit dieser Rechnung wird von den Herren Sunkel und Kramer zwar bestritten, allein Herr Dux ist nicht davon abzubringen, daß seine Zusammenstellung beweiskräftig ist und daß nach Lage der Sache, und wenn nicht alle Anzeigen trügen, auf der ganzen Regergelände die Parole ausgegeben werden sei: Wegen den Schlachthof! Es würden ihm so viele Schwierigkeiten gemacht, daß sie Bonfortgelassen verzweifelt ähnlich sähen. Der Herr Oberbürgermeister bemerkte, daß bei Herabsetzung des Zinsfußes um 1/2 % ein Anfall von 4000 M entstehen würde, zu dessen Deduktion die Steuerzahler mit 1 1/2 % härter herangezogen werden müßten zugunsten der Regergewerbetreibenden. Der Magistrat ginge alle gangbaren Wege, um den Regergewerbetreibenden Erleichterungen zu gewähren, so z. B. soll der Schlachthof mit ganz billigem Leitungswasser versorgt, auch an das billige Elektrizitätswerk mit der Zeit angeschlossen werden. Schließlich wurde der Etat schneefest in Einnahme und Ausgabe auf 94 350 M oder auf 5200 M weniger als im Vorjahr. — Vor Schluß der Sitzung gedachte der Herr Vorsteher mit ehrenden Worten des Heimanges des Herrn Stadtrats Reinhardt, der lange Jahre dem Kollegium als Mitglied angehört habe. Die Versammlung ehrte das Andenken an den geachteten Mitbürger im höchsten Ehrenamt durch Erheben von den Sitzen.

**Verliehen.** Dem Bürgermeister Franz Joseph Weß in Buchenrod ist das Allgemeine Ehrenzeichen Allerhöchst verliehen worden.

**Auszeichnungen.** Dem Eisenhobler Georg Gluth der hiesigen Kal. Eisenbahnhauptwerkstätte ist anlässlich der Veretzung in den wohlverdienten Ruhestand das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber verliehen worden. Ferner wurde verliehen: dem Eisenbahnlademeister a. D. Wilke in Bebra das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens, dem Eisenbahnlademeister Krüger zu Wächtersbach im Kreise Gelnhausen, den Eisenbahnweichenstellern a. D. Loß zu Rüders im Kreise Fulda, Bedmann zu Bruchköbel im Landkreise Hanau, dem Bahnwärter Appel zu Gohr im Kreise Gelnhausen und dem Eisenbahnkrankenträger a. D. Hoffeld zu Oberhaun im Kreise Hersfeld das Allgemeine Ehrenzeichen.

**Adam Trabert,** der berühmte Sohn unserer Stadt, wurde gestern Nachmittag zur ewigen Ruhe beklagt. Der Bürgermeister von Wien-Dr. Weiskirchner, hatte dem „ewig jungen“ Geiste die Widmung eines Ehrengrabes auf dem Wiener Zentralfriedhofe verfügt. In dem überaus zahlreichen Trauergelächte waren u. a. Vertreter des Ministeriums, der k. k. Staatsarchiv, des hohen Alters, des Herrenhauses, sowie zahlreicher akademischer Verbindungen.

**Biehmarkt.** Der heutige Biehmarkt war mit 1129 Stück Vieh besahren. Am Platze standen 6 Bullen, 292 Lämmer, 242 Stiere, 417 Kühe, 90 Rinder, 173 Käl-

ber und 9 Pferde. Etwa 1000 Stück Vieh sind gestern am Bahnhofe zur Ausladung gelangt. Mehrere Hundert Tiere, die bereits gestern verkauft worden waren, sind nicht zum Markt gebracht worden. Der Handel war lebhaft. Es wurden bezahlt für Lämmer 880—1300 M, Stiere 320—430 M das Paar, Kühe 300—500 M, Rinder 270—300 M. Der nächste Markt findet am 5. März statt.

**Tölicher Unfall.** Gestern Abend wurde von dem Wagen eines hiesigen Fuhrwerksbesizers in der Kbnigsstraße das 5jährige Söhnchen des Lohnarbeiters Kert so unglücklich überfahren, daß der Junge kurze Zeit darauf starb. Wie man allgemein sagt, soll den Vater des Gefährts eine Schuld an dem Unglück nicht treffen.

**„Imperverein.“** Der hiesige Imperverein hielt gestern im „Goldnen Mond“ seine Hauptversammlung ab. Der Bericht des Kassensührers zeigte das erfreuliche Ergebnis, daß die Vermögenslage des Vereins sich fortlaufend günstig gestaltet. Dant der sparsamen Wirtschaftung seines Vorstandes und der jährlichen Unterstützung seitens der hohen Staatsregierung ist es dem Verein gelungen, die bisher auf dem Vereinsgrundstück „Imperlud“ noch bestehende Schuldenlast vollständig abzutragen. Der Kassenbestand wies außerdem noch einen Ueberschuß von 52 M 30 S auf. Zur Behebung der Vereinsstatistik wurde beschlossen, in jedem Vierteljahr mindestens einen gemeinschaftlichen Ausflug zum Besuche größerer Bienenstände in der Nachbarschaft zu unternehmen. Auch sollen außer der bisherigen Vereinszeitschrift noch zwei weitere Fachzeitungen gehalten werden, über deren Inhalt die Vorstandsmitglieder in den Sitzungen referieren werden. Anstelle des krankheitshalber verhinderten Herrn Thomas Kollenhauer wurde Herr Amtsgerichtsekretär Reichardt zum 1. Vorsitzenden gewählt. Einmütig beschloß die Monatsversammlung, Herrn Thomas Kollenhauer, den verdienstvollen, warmherzigen Freund und eifrigen Förderer der Bienenzucht, der geradezu vorbildlich gewirkt und dem der Verein unendlich viel zu verdanken hat, zum Ehrenvorsitzenden zu ernennen. Hiermit schloß die Sitzung, die außerdem durch lebhaftes Diskutieren über das Bienenleben viele interessante Aufschlüsse und neue Anregungen bot.

**Leipziger Sänger.** Wie aus dem Inzeratenteil ersichtlich, werden die hier allbeliebten und bekannten Leipziger Sänger (Direktion Schmidt) ihre Vorstellungen geben. Die Salzweber-Gardelegier Zeitung schreibt: „Der Sieben-Linden-Saal hatte gestern Abend beliebte Gäste und zwar die Leipziger Sänger (Direktion Schmidt), welche vor einem zahlreich erschienenen Publikum ihre ersten und heiteren Künste darbrachten. Die Gesellschaft bleibt in ihrer Zusammensetzung nicht immer gleich, man sieht neben lieben alten Bekannten auch jüngere, neu eingetretene Kräfte, macht aber dabei die Erfahrung, daß die Veränderungen der Gesellschaft nur zum Vorteil reichen. Mit einem humoristischen Quartett-Potpourri, gefungen von den Herren Schmidt, Waldon, Jebben und Frenkel führte sich die Gesellschaft gestern Abend ein. Dann erfreute Herr Wödel als „Mildmann und als Dienstmann Hase“ im sächsischen Dialekte die Zuhörer. Herr Schmidt gab zwei Tenorsolien „Echo“ und „Möcht wieder jung sein“ zum besten. Herr Waldon produzierte sich als Gesangs- und Tanzhumorist, sowie als Komiker auf dem Stedenpferd. Ein humoristisches Terzett „Sie ist touragiert“ erzielte die beabsichtigte Wirkung beim Publikum, ebenso fand der Quartettgesang a capella, in welchem u. a. auch „Heut ist heut“ in einer von der hier sonst bekannten Tonart abweichenden Komposition gesungen wurde, rauschenden Beifall. Herr Frenkel-Norden sang zwei Lieder: „Schleifische Feder und der Teufel“ und „Die Lumpenglocke“, sein schöner, weicher Bass entfaltet sich voll und rund und machte das Zuhören für die Erschienenen zu einem Genuß. Unvergleichlich möchte man behaupten, in seiner Verwandlungskunst ist der Damendarsteller Herr Jebben, der immer wieder neue, hervorragende Tricks in seiner Art vorbringt. Gestern erschien er in rauschender Seide als Ballettänzerin und -tänzerin, und dürfte mit dem lieblichen „In der Nacht“ und „Meine Dingerchen“ wohl das Publikum auf seiner Seite gehabt haben. Rauschender Beifall wurde ihm zuteil. Das humoristische Schluß-Gesamtspiel „Papa amüsiert sich“ trug zur Abrundung des Ganzen vorteilhaft bei und sorgte mit dem übigen Gebotenen dafür, den „Leipzigern“ ein gutes Andenken zu sichern.“

**Annahme von Medizinalpraktikanten.** Im Zentralblatt für das Deutsche Reich ist das neue Verzeichnis der zur Annahme von Praktikanten ermächtigten Krankenhäuser und medizinisch-wissenschaftlichen Institute gemäß der Prüfungsordnung für Ärzte veröffentlicht worden. Im Regierungsbezirk Cassel sind zur Annahme von Praktikanten ermächtigt die Landkrankenhäuser Hersfeld (2), Cassel (4), Fulda (3) und Hanau (2); ferner die Landeshospitäler in Haina und Murrhausen je (2), die Lungenheilstätten „Stadtwald“ bei Mellungen und in Oberlufungen (je 1), das Heffische Diakonissenhaus, das Krankenhaus vom Roten Kreuz und das Marien-Krankenhaus in Cassel sowie das St. Vinzenz-Krankenhaus in Hanau (je 1).

**Die Landwirtschaftlichen Winterschulen** des Landwirtschaftskammerbezirks Cassel werden im laufenden Wintersemester (1913-14) von insgesamt 377 Schülern (gegen 339 in 1912-13) besucht. Auf die 10 Anstalten verteilt sich diese Ziffer wie folgt: Fulda 42, Eschwege 28, Friklar 38, Gelnhausen 21, Hersfeld 21, Hofgeismar 56, Marburg 66, Mellungen 32, Rodenburger 48 und Ziegenbain 25. — Von den Jöglingen der Fuldaer Anstalt entfallen auf den Kreis Fulda 15, den Kreis Hünfeld 15, den Kreis Gersfeld 6 und der Rest auf andere Landesteile. Von sämtlichen 377 Jöglingen der 10 Anstalten stammen aus dem Bezirk Cassel 342, aus anderen preussischen Gebietsteilen 19 und aus anderen deutschen Staaten 16. Mit den Anstalten zu Fulda und Hofgeismar sind Internate verbunden und wohnen von den 42 Jöglingen der hiesigen Anstalt 41 im Internat. — Dem Alter nach stehen von den Schülern der hiesigen Winterschule 14 im Alter von unter 16, 23 zwischen 16 und 20 Jahren und 5 im Alter über 20 Jahre.

**# Ausgestellt.** In dem Jaarregenschiff „Dreieck“, Mittelstraße, ist eine durch Herrn Dr. Grünwaldt-Trieh zur Verfügung gestellte, einzeln erlösende Auktionsaufgabe des Angeklagten im Bremer Mordprozess Mendel Weiss mit Familie ausgestellt. Weiss ist mit dem Alexandriner Goldarbeiter des Oesterreichischen Hof abgereist, um via Alexandria nach Palästina zu fahren, wo er als Landwirt, bester alle jene Sorgen und Aufregungen zu vergessen hofft, die er durch sein dort Jahre ertragen hat. Der kleine Knabe neben der Mutter, David, war gleichfalls seinerzeit verhaftet worden, weil er lachend dabei gestanden haben sollte, als sein Vater den ermordeten Christenknaben über den Fabrihof schleuderte. Die heute aus Cairo berichtet wird, ist M. Weiss in Alexandria eingetroffen, wo er drei Tage verweilt und dann nach Palästina reist. Viele Personen aus Alexandria umarmten ihn an Bord des Schiffes und geleiteten ihn zum Hotel. Weiss erzählte, daß ein Impresario ihm 80 000 Rubel für eine Tournee von 20 Wochen geboten habe, daß er es aber vorzöge, sich in Palästina anzusiedeln.

**— Neue Kälte in Sicht?** Der herrliche Sonnenschein und das Frühlingswetter, das uns in der letzten Zeit beschiedener war, verleiten die Menschen zu Verwechslungen. Aber der Wetterbericht lautet dahin, daß diese Hoffnungen schon in den nächsten Tagen zunichte werden können. Es geht über Amerika eine ungewöhnlich starke Kälteperiode, die erfahrungsgemäß auch zu uns kommen wird. Nach der Meinung der Meteorologen wird es noch ungefähr acht bis zehn Tage dauern und wir werden in Nord- und Mitteldeutschland die gleiche niedrige Temperatur haben wie in Amerika. Die kalte Welle gelangt über den Ozean, wie die Erfahrung allen gegenteiligen Behauptungen zu Trotz gelehrt hat. So sieht uns für die Mitte Februar und den Anfang des März kaltes Frostwetter bevor.

**Cassel, 11. Febr.** In dem Eisensteinbergwerk Eiserfeld wurden gestern eine Anzahl Bergleute durch abstürzendes Gestein verschüttet. Ein Bergmann wurde getötet, mehrere wurden schwer verletzt. Nur mit Mühe gelang es, die Verunglückten zu retten.

**Bad Orb, 11. Febr.** In der Universitätsklinik zu Gießen starb nach einer Magenoperation der Kommandeur des Truppenübungsplatzes Bad Orb, Oberst Lehmann.

**Gelnhausen, 11. Febr.** Attentat auf einen Eisenbahnzug. Auf der Eisenbahnstrecke von Gelnhausen nach Gießen wurde in der gestrigen Nacht ein ruchloses Attentat verübt. In der Nähe der Station Trais-Horloff waren zwei schwere eiserne Brückengeländer quer über die Eisenbahnschienen gelegt und noch extra beschwert und festgelegt worden in der Absicht, den fälligen Nachtzug zur Entgleisung zu bringen. Der die Strecke begehende Bahnwärter bemerkte jedoch noch rechtzeitig das Hindernis, so daß im letzten Moment das drohende Unglück noch verhütet werden konnte.

**Frankfurt a. M., 11. Febr.** In Bonn ist in der vergangenen Nacht der frühere Eisenbahndirektionspräsident von Frankfurt, Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Robert Thome gestorben.

**Bad Homburg, 11. Febr.** Von zuverlässigen Stellen verlautet, daß die Kaiserin am 18. März zu mehrwöchigem Kuraufenthalt hier eintrifft.

**Wiesbaden, 11. Febr.** Die siebzehnjährige, früher in Fürsorgeerziehung gewesene Emilie Heß, die hier heimlich geboren und das Kind sofort erzwängt hatte, ist seit mehreren Tagen verschwunden. — Beim Rodeln am Teufelsgraben erlitt der fünfzehnjährige Schüler Malinowski einen Schädelbruch.

## Tagesneuigkeiten.

**Berlin, 11. Febr.** Am Deutschen Landwirtschaftsrat wurde gestern beschlossen: „Der Landwirtschaftsrat empfiehlt dem Reichskanzler die Förderung der Wollschafzucht in den deutschen Kolonien und die Vereinfachung erhöhter Mittel dazu.“ Weiter beschäftigte sich der Landwirtschaftsrat mit der Arbeitslosenversicherung. Landrat Kammerherr Freiherr v. Ledebur wandte sich mit großer Entschiedenheit gegen eine Arbeitslosenversicherung, da die Arbeitslosigkeit in der Hauptsache durch Streiks verschuldet werde und eigentlich nur eine städtische Frage sei. Die Arbeitslosenversicherung würde die Landflucht nur fördern. Es wurde beschlossen: „Die Arbeitslosenversicherung ist vom Standpunkte der Landwirtschaft abzulehnen.“ Darauf wurden die Verhandlungen auf morgen vertagt.

**Neu-Brinckhausen, 11. Febr.** Am kommenden Freitag findet die Sprengung der Brücke über die Edder in Alt-Brinckhausen statt. Die Arbeiten werden von der 2. Kompanie des Rindener Pionierbataillons ausgeführt.

**Bad Wildungen, 10. Febr.** Durch ein Schandfeuer wurde heute nachmittag das in der Brunnenallee belegene Wohnhaus des Glasermeisters Hänel teilweise zerstört. Das Mobilar konnte gerettet werden. Durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehr konnte das anstoßende große Nachbarhaus, in welchem sich eine Drogerie mit vielen Chemikalien und Benzinvorräten befindet, gerettet werden.

**Duisburg, 11. Febr.** Die Stadtverordneten bewilligten in geheimer Sitzung als Gehalt für den neuen Oberbürgermeister 20 000 Mark, eine Zulage von 5000 Mark jährlich und für die Wohnung 4000 Mark. Die Stadtverordneten sind befugt, dem Oberbürgermeister eine Dienstwohnung zu stellen.

**Kemscheid, 11. Febr.** Ein Einwohner von Kemscheid, der äußerlich in den einfachsten Verhältnissen lebte und bisher zwei Millionen Mark Vermögen versteuerte, deklarierete zum Beitragsbeitrag auf Grund des Generalpardons ein Vermögen von neunzehn Millionen Mark.

**Köln, 11. Febr.** In der Nacht vom 23. zum 24. Januar wurde in einer Fabrik in Kettwig an der Ruhr von zwei maskierten Männern ein Einbruch verübt. Sie überfielen zunächst den Nachtpolier, steckten ihm einen Knebel in den Mund und fesselten ihn. Darauf beraubten sie die Kasse, wobei den Einbrechern etwa 13000 Mark in die Hände fielen. Dank der Beschreibung des

Portiers konnten nunmehr die beiden Einbrecher in Holland verhaftet werden, der eine in Amsterdam, der andere in Seerles. Der erste trug etwa 4500 Mark der andere 5000 Mark bei sich.

**Mainz, 11. Febr.** In Mainz-Rombach entfernte sich gestern nachmittag aus dem elterlichen Hause ein sechsjähriger Junge, um auf der Straße zu spielen. Das Kind ist seitdem verschwunden. Man fürchtet, daß es sich auf die Eisdecke des Floßhafens gewagt hat, dort eingetrocknet und ertrunken ist.

**Halle a. S., 11. Febr.** Die Firma Karl Reiß in Jena kaufte von der weimariischen Staatsregierung zur Erweiterung ihrer Betriebsanlage das Kammergut Burgau samt dem Vorwerk Cospoth für 652 000 Mark.

**Weipert i. Böhmen, 9. Febr.** Der Kleinhausler Franz Niemer in Lauten, Vater einer Familie von 15 Personen, lebte in großer Not, als er mit einem Los 90 000 Kronen gewann. Niemer zeigte sich nicht sonderlich aufgeregt über den Gewinn. Er ging nach Weipert in das Bankhaus, erhob den Gewinn und begab sich nach Hause, worauf er sich einschloß. Als seine Angehörigen nachschauen, gewahrten sie, wie Niemer eine Banknote nach der anderen an einer Kerze verbrannte. Er war plötzlich wahnsinnig geworden und hatte bereits 47 Stück Tausendkronenscheine verbrannt. Mit großer Mühe konnte er gehändigt werden.

**Semlin, 11. Febr.** Hier sind zwei Fälle von Schwarzem Blattern festgestellt worden, die beide tödlich verlaufen sind. Die Behörden haben die strengsten sanitären Maßregeln ergriffen.

**Paris, 11. Febr.** Nach Nachrichten aus Cambodja ist es im Gefängnis von Pnom-Penh zu einer schweren Meuterei der Gefangenen gekommen. 800 Gefangene in der Hauptstraße Eingeborenen, meuterten und versuchten ihre Wächter zu ermorden. Die Gefängniswache mußte ins Gewehr treten, die Meuterer weigerten sich jedoch, in ihre Zellen zurückzukehren, bis der Befehlshaber der Offiziere Feuer geben ließ. Drei der Anführer wurden getötet, eine Reihe schwer verwundet. Den Rest gelang es schließlich zu überwältigen und in die Zellen zurückzubringen.

**London, 11. Febr.** Auf eigenartige Weise ist gestern der Privatsekretär des Lord Morley und dessen Familie Cunningham vom sicheren Tode des Verbrennens gerettet worden. Während der Nacht brach in seinem Hause ein Feuer aus, das von der in diesem Schlaf liegenden Familie nicht bemerkt wurde. Durch anhaltendes Gebell eines Lieblingshundes des Privatsekretärs erwachte jedoch ein 11jähriger Sohn, der sofort Alarm schlug. Alle Zimmer waren bereits mit dichtem Rauch gefüllt, doch gelang es Cunningham, sich und seine Familie im letzten Augenblick in Sicherheit zu bringen. Der Brandschaden beträgt über eine halbe Million Mark.

**Newyork, 11. Febr.** Wie aus El Paso gemeldet wird, hat sich im Cumbre-Tunnel durch die Schuld der Rebellen ein neues Eisenbahnunglück zugetragen. Die Rebellen rissen die Schienen im Tunnel auf, so daß ein Personenzug, der glücklicherweise nur spärlich besetzt war, entgleiste und Feuer fing. 15 Personen kamen um, eine große Anzahl wurde verletzt. Unter den Toten befindet sich eine Mutter mit fünf Kindern.

## Letzte Nachrichten.

**Berlin, 11. Febr.** Als der Kaiser heute nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr auf der Fahrt nach Potsdam Wannsee passierte, stieß das Begleitautomobil, in dem sich der diensttuende Flügeladjutant Korvettenkapitän Freiherr v. Paleske und der Flügeladjutant Oberst Graf v. d. Goltz befanden, mit einem Privatkraftwagen der Firma Adolf Schmidt zusammen. Beide Kraftwagen wurden erheblich beschädigt. Der kaiserliche Mitfahrer Reimann wurde erheblich verletzt. Die Adjutanten blieben unverletzt.

**Berlin, 11. Febr.** Das Berliner Schwurgericht 1 verhandelt gegen den Bademeister Auer, der im September v. Js. die Besitzerin einer Badeanstalt, die Witwe Gertrud Reinsch, aus Eifersucht erschoss. Auer ist verheiratet; unter den Zeugen erscheint auch seine Frau, die einen völlig gebrochene Eindruck macht. Der Angeklagte hatte mit der Reinsch ein Liebesverhältnis unterhalten. Als die Frau sich noch andere Liebhaber hielt, erschoss er sie aus Eifersucht.

**Johannisthal, 11. Febr.** Heute Vormittag 10.40 Uhr startete der Diplomingenieur Thelen mit seinem Albatros-Pfeildoppeldecker neuesten Typs mit der Absicht einen Höhenrekord mit vier Passagieren aufzustellen. Thelen landet um 12.25 Uhr nachdem er eine Höhe von 2650 Meter erreicht hatte. Er hat damit den Höhenrekord, den der Franzose Garair mit 2750 aufstellte, geschlagen.

**Berlin, 11. Febr.** Zu einem siebzehnständigen Dauerflug ist heute Morgen 7.43 der Flieger Bruno Langer mit einem Doppeldecker auf dem Flugplatz Johannisthal aufgestiegen. Langer, der erst am 2. Februar 14 Stunden 8 Min. geflogen ist, will versuchen, die Leistung des Fliegers Ingold, der einen 16 1/2 stündigen Ueberlandflug machte, zu überbieten.

**Berlin, 11. Febr.** Bruno Langer ist 11 3/4 Uhr bei Kreuz gelandet. Er ist also 16 Stunden unterwegs gewesen.

**Hamburg, 11. Febr.** In Hamburg erschlug der Arbeiter Krasinski, der mit seiner Frau in Unfrieden lebte und diese aufs grausamste mißhandelte, seine drei Kinder mit einem Beil und hatte ihnen einzelne Gliedmaßen ab. Der Blutmensch erhängte sich dann.

**Sämerin, 11. Febr.** Der Aviatiker v. Bismarck (nicht der Enkel des Altreichskanzlers) führte dem Großherzog von Sachsen seinen Aeroplan vor. Aus einer Höhe von 20 Metern stürzte der Aeroplan plötzlich ab, beim Aufschlagen auf den Boden explodierte der Motor. Der Großherzog, der in Gefahr stand, von der stürzenden

Maschine getroffen zu werden, konnte sich durch Beiseitespringen in Sicherheit bringen. v. Bismarck erlitt nur geringfügige Verletzungen.

**Beuthen (Oberschlesien), 11. Febr.** Heute früh 7 1/2 Uhr wurde im Hofe des Landgerichtsgebäudes der Agent Eduard Cornif aus Rattowitz, der am 8. März 1913 dem Schuhmacher Inlla und dessen Ehefrau vorsätzlich getötet hat, durch den Schorrichter Schwietz aus Breslau hingerichtet.

**Mainz, 11. Febr.** Wie dem „Mainzer Journal“ von privater Seite gemeldet wird, hat der Papst die Absicht, den Benediktinerpater Janiens nach Deutschland zu entsenden. Die Reise soll zum Ausgleich der bestehenden Differenzen beitragen. Auf seiner Reise soll der Vater die Städte München, Köln, Trier, Baderborn und Breslau berühren.

**Wien, 11. Febr.** Auf der Reichsstraße von Wien nach Baden geriet der Bergader eines Automobils in Brand. Sofort stand der Wagen in Flammen. Durch den Feuerchein angelockt, umstanden bald zahlreiche Neugierige den Wagen. Trotz der Warnungen des Chauffeurs entfernten sie sich nicht. Plötzlich explodierte der Benzinhälter und 40 Personen wurden verletzt, darunter 15 schwer, einige lebensgefährlich.

**Paris, 11. Febr.** Gestern wurden zum erstenmale Schießversuche mit einem Maschinengewehr vom Flugapparat aus gemacht. Der Aviatiker Prevot stieg mit einem Passagier auf einem Eindecker auf, auf dem eine Mitrailleuse von 20 kg Gewicht befestigt war. Es wurden mehrere blinde Schüsse abgegeben. Die Versuche ergaben, daß die Stabilität des Flugzeugs nicht beeinträchtigt wird.

**Genf, 11. Febr.** Der Flug über den Mont Blanc, den der Schweizer Flieger Parmelin schon seit einigen Tagen geplant, des herrschenden Nebels halber bisher aber nicht zur Ausführung bringen konnte, ist heute nachmittag gelungen. Am 1 Uhr 45 Minuten nachmittags startete Parmelin bei nebellosem Wetter und prachtvollem Sonnenschein vom Flughafen Collet Bosph bei Genf zu seinem Bergflug. Der Flieger benutzte einen Eindecker. Nach einer hier vorliegenden Depesche ist Parmelin in Courmayeur bei Turin glatt gelandet. Der Flieger überflog den Gipfel des Mont Blanc in einer Höhe von über 5000 Metern.

**Paris, 11. Febr.** Wie aus Genf telephoniert wird, soll der Flieger Parmelin, nachdem er in einer Höhe von 5000 Metern den Mont Blanc überflogen hatte, im Tale von Aosta gelandet sein.

**Mailand, 11. Febr.** Der Schweizer Flieger Parmelin, der in Genf um 1.45 nachmittags aufgestiegen war, wurde über Aosta um 3 Uhr gestoppt. Er flog wegen des Nebels nicht weiter nach Turin, wie er ursprünglich beabsichtigte, sondern ging im Gleitflug nieder. Zu Ehren von Parmelin findet heute ein Bankett in Aosta statt. Der Flieger will morgen die Fahrt nach Turin antreten.

**Genf, 11. Febr.** Nach einem offiziellen Telegramm, das Parmelin von Aosta um 3.40 an den hiesigen Aero-Club sandte, hat er den Mont Blanc in einer Höhe von 5300 Metern überflogen und ist bei Aosta gelandet.

**Bern, 11. Febr.** In dem Bezirk Krašno Urmist ist ein Luftballon mit drei Ausländern niedergegangen. Vermutlich ist es der Ballon des Schriftstellers Dr. Kern, der gestern mit zwei Berliner Herren in Bitterfeld aufgestiegen war mit der Absicht, einen neuen Dauereinstreuford aufzustellen.

**Konstantinopel, 11. Febr.** Die Pforte beschloß, die Gesandtschaft in Cetinje aufzugeben. — Nach Blättermeldungen hat die Pforte ferner beschlossen, in Albanien eine Gesandtschaft zu errichten, sobald in Albanien eine feste Regierung erlangt sei.

**London, 11. Febr.** Handelsminister Burton ist zum Generalgouverneur von Südafrika ernannt worden.

**Newyork, 11. Febr.** Der Mörder Schmidt ist zum Tode durch den elektrischen Stuhl verurteilt worden. Die Hinrichtung ist auf die mit dem 23. März beginnende Woche angesetzt.

**Newyork, 11. Febr.** Das Bahnunglück in der Nähe von St. Paul hat glücklicherweise keinen so großen Umfang angenommen, wie nach den ersten Meldungen zu vermuten war. Der Unfall des Zuges ereignete sich in der Nähe der Station Bigelow. Ein Reisender wurde getötet, 12 andere erlitten schwere Verletzungen. Der Streckenwärter hatte kurz zuvor die Stelle passiert, ohne zu bemerken, daß die Schienen durch den Frost einen Riß erhalten hatten.

## Israelitischer Gottesdienst.

Samstag den 14. Februar, 1914.

Vorabendgottesdienst: 6.25 Uhr, morgens 8.30 Uhr, nachmittags 4.00 Uhr, Sabbathsgang 8.25 Uhr, wochentags: morgens 6.40 Uhr, nachmittags 5.15 Uhr, abends 6.25 Uhr.

C. Wandenburg, Confiseur, empfiehlt

**MESSMER THEE**

vorzüglich im Geschmack, billig im Verbrauch. Das Pfund von Mark 2.60 an, 100 Gramm ab 55 Pf. 9415

## Börsenbericht.

**Berlin, 11. Febr.** Die Börse zeigte heute eine ruhiger Haltung. Es fehlten härtere Anregungen, und hieraus erklärte sich, daß nach ihrem Anfang eine schwächere Tendenz durchdrang, die namentlich auf dem Montanaktienmarkt in Erscheinung trat. Sehr fest waren wieder Schiffahrtsaktien auf die Meldung, das zwischen den beiden großen Schiffahrtsgesellschaften ein Uebereinkommen erreicht wurde. Schwächer lagen Canada Vaccinationen auf die letzte Einnahme. Der Privatdiskont notierte 3 Prozent.

## Wetterausichten.

Wolkig, meist trocken, keine Temperaturveränderungen, westliche Winde.

# Wie soll man MAGGI's Suppen kochen?

Ganz einfach nach der jedem Würfel aufgedruckten Kochanweisung. Sie ist aber für die verschiedenen Sorten naturgemäß nicht die gleiche. Wenn genau nach ihr verfahren wird, werden Sie und Ihre Gäste an dem feinen Geschmack von Maggi's Suppen stets Ihre Freude haben.

2487

## Stadtsaal.

Montag den 16. Februar und  
Dienstag den 17. Februar:

**Nur zwei Konzerte**

der berühmten ehemaligen  
**Engel's-Leipziger Quartett-**  
und  
**Konzert-Sänger.**

8 Herren!  
Streng

dezentem Familien-Programm.

Vorverkauf bei Herrn Hof-  
Friseur **O. Hartmann**, Sperr-  
Eis à 1.40 Mark, Saal-Platz  
à 90 Pf. 2484

Kassenpreise: Sperrstich 1.65  
und Saalplatz 1.10 Mark.

Anfang halb 9 Uhr.  
Seit Jahren in Fulda be-  
liebteste Gesellschaft!

## Garten

in möglichster Nähe der Stadt zu  
mieten gesucht. 2495

Von wem? sagt die Geschäfts-  
stelle des Kreisblattes.

Ein schönes **Wohnhaus**  
7-8 Jahre gebaut, in  
freier Lage, mit großem  
Gemüse- und Obstgarten, ist in der  
Nähe Fuldas (Bahnlinie Frank-  
furt) sehr preiswert und unter  
günstigen Zahlungs-Bedingungen  
baldigst zu verkaufen. 2489

Wo? sagt man an der Ausgabe-  
stelle des Kreisblattes.

## Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung in dem gemein-  
schaftlichen Jagdbezirk **Rohgrund**  
etwa 460 Hektar Grundfläche soll  
**Samstag den 28. Februar**  
d. J.

nachmittags 2 Uhr  
in der Wohnung des Unterzeich-  
neten öffentlich meistbietend ver-  
pachtet werden. 2489

Die Pachtbedingungen haben 2  
Wochen lang öffentlich ausgelegen  
und werden im Termin nochmals  
bekannt gegeben.

Rohgrund, den 10. Febr. 1914.  
**Der Jagdvorsteher**  
Sergei.

Entlausen ein pfeffer-  
und fälschlicher  
**Rattenpöcher.**

Gegen gute Belohnung abzugeben  
Näheres zu erfragen in der  
Expedition dieses Blattes.

## Fische bei Dern,

Angelschellfische, Seehecht  
Rotzungen, Nordseekabliau  
ff. gewässerten Stockfisch,  
lebende Karpfen, Breden  
Stinte, grüne Heringe  
guter Isl. Cabliau,  
ohne Kopf 30 Pf. 2493  
Mittelkabliau, 30 Pf.

kauft jedermann gern!

Fischhaus **Dern** Marktstr. 22  
Telephon 352

## Erster Fuldaer Fußballclub Borussia i. V.

Samstag den 14. Februar 1914

Erster grosser



## MASKEN-BALL

in den Sälen des Bürgervereins.

Musik: Kapelle des Feldartillerie-Regiments Nr. 47.

Nur Eingeladene haben Zutritt.

Näheres durch Einladungen.

2383

Der Vergnügungs-Ausschuss.

Prima weiße fette

## Nordsee-Fische.

Heute frisch eingetroffen  
eine große Sendung  
blutfrischer Nordsee-Fische  
in diverser Auswahl.

Jungen Fd. 35 Pf.  
Kopflöser Schellfisch Fd. 35 Pf.  
Cabliau Fd. 25 Pf.  
Carbonadenschiff Fd. 40 Pf.  
Zecaal Fd. 28 Pf.  
Bratschellfische Fd. 22 Pf.  
Frische grüne Heringe 15 Pf.

ständig frische Marinaden,  
Käsewaren, Delikatessen  
und Konserven in großer Aus-  
wahl.

## Hieronymus

„zum billigen Fischhaus“  
Gemüsemarkt 3.

## Lotterie-Kalender.

Empfehle und versende unter  
Nachnahme: 1938

**Wohlfahrts-Geldlose**  
à 3.50 Mark

Ziehung 19. Februar 1914.  
Hauptgewinn 75,000 Mark bar.

**Rote Kreuz-Geldlose**  
Ziehung am 6. und 7. März  
Los 3 Mark.

**Nothenburger Geld Lose**  
Ziehung am 14. und 15. März  
Los 3 Mark.

**Schleswig-Holsteinische**  
Pferdelose à 1 Mark  
Ziehung 18. März 1914.

**Frankfurter Pferdelose**  
à 1 Mark  
Ziehung 8. April 1914.

**Nachener Lehrerverein-Lose**  
Ziehung am 30. März  
Los 2 Mark  
Hauptgewinn Wert 20,000 Mk.

**Strasburger Münster-Geld-  
Lose**  
Ziehung am 24. und 25. April  
Los 3 Mark.

**Königsberger Pferdelose**  
à 1 Mark  
Ziehung 20. Mai 1914.

**F. W. Ruppert, Fulda**  
215, Kaiserplatz Nr. 1.

Prima gelbe

## Speisekartoffeln

(Magnum bonum)

offizieren aus frisch eintreffender  
Ladung Montag direkt ab Bahn  
frei Haus geliefert. 2491

**Geschwister Weinberg**  
Kanalstraße 74. 231.

## ACKER bezw.

**GRAB-LAND**

an der Waides gelegen zu ver-  
pachten. 2494

**Carl Rübsam, Fulda**  
Wauchsbleiche.

Ein etwa 18jähriger

## Schreibgehilfe

solwie zwei 2486

## Lehrlinge

werden für die Büros der Rgl.  
Spezialkommissionen I und II zum  
1. April d. J. gesucht.

Meldung bei der  
**Rgl. Spezialkommission**  
Heinrichstraße 24 II.



oder im Konzertsaal gibt es zum  
Schluss der Sitzung nichts Ange-  
nommen, als eine Schachtel  
Vaterländische Erbsen in  
den verschiedenen und beliebigen  
Pfeid der Originalschachtel 1 MK.

Blutfrische

## Back-Fische

solange der Vorrat reicht 2481  
per Pfund 25 Pf.

## Große Auswahl

blutfrischer Fische,

fluß- & See-

nur Nordsee-ware, ff. gewässerten  
Stockfisch, Fischmarinaden,  
blutfrische grüne Heringe

Käsewaren, Gebäck, Fische  
zu jeder Tageszeit finden Sie stets  
am besten und billigsten im



am Simpliziusbrunnen  
gegenüber der hl. Geistkirche.  
Telephon 74

Altestes und größtes  
Spezial-Fischgeschäft am Platz.

Lebendfrische

## Seefische

heute frisch eingetroffen  
empfiehlt 659

**Hermann Brandenstein**  
Gemüsemarkt 11. Telephon 395.

## Neue Gemüse-Conserven.

Junge Schnitt-Bohnen 2 Pfund-Dose 45, 55, 60 Pf.  
Junge Gemüse-Erbesen 2 Pfund-Dose 55, 65, 85, 100, 120 Pf.  
Junge Kohlrabi mit Grün 2 Pfund-Dose 50 Pf., 4 Pfund-Dose 90 Pf.  
Stangen-Spargel 2 Pfund-Dose 150, 170, 190, 220, 260 Pf.  
Schnitt-Spargel 2 Pfund-Dose 85, 105, 125, 150 Pf.  
und alle sonstigen Gemüse-Conserven sowie alle Sorten

## Compôt-Früchte

zu billigsten Preisen empfiehlt

2409

**Wilh. Jos. Kalb, Friedrichstraße-Gde.**

Bei mindestens 10 Dosen (in beliebiger Zusammenstellung)  
5 Prozent, bei 50 Dosen 10 Prozent Rabatt auf alle Conserven.

Verlangen Sie meine Conserven-Preisliste.

## HEINRICH LANZ MANNHEIM

Größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für

## Dampf-Dreschmaschinen und Lokomobilen



Patent-Selbsteinleger  
Patent-Selbstbinder-  
Strohpressen  
Patent-Spreubläser  
und Kurzstrohbälser

## A. Walter, Fulda

Telephon 226

Kanalstraße 2

Telephon 226

## Sprechstunden

für Zahnkranke täglich von 8 bis 6 Uhr.

Spezialität: Goldtechnik, Plattenloser Zahnersatz,  
Goldfüllungen.

Goldkronen und Brücken.

## Ständisches Leih- und Pfandhaus Fulda.

## Spareinlagen

werden bei täglicher Verzinsung  
ab 1. Januar 1914 mit 3 3/4 %  
verzinst.

## Jeden Freitag Spezialitäten.

Bäckerei **Joseph Jestädt**  
1447 Gemüsemarkt 14.

## Bier

in Globus-Syphon

liefert 2997

## Hauptwache.

## Brennholzverstrich

der gutsherrlichen Oberförsterei  
**Schadau.**

Am Montag den 16. d. Mts.  
von mittags 1 Uhr an kommen  
im **Schneider'schen** Gasthaus zu  
**Erweibach** nachstehende Hölzer  
zum Verkauf. 2467

95 Rm Fichten-Brügel,

63 Rm Kiefer-Brügel,

255 Rm Buchen-Scheit und

Brügel,

17 Rm Eichen- und Birken-

Brügel,

55 Hauen Buchen-Astreis,

17 Hauen Kiefer-Astreis.

## Möbliert. Zimmer

unter günstigen Bedingungen an  
einen Herrn sofort zu vermieten  
**Bahnstraße 13 III.**

## Oratorienverein

## Caecilia

Freitag

## wichtige Probe

um 8 Uhr für die Damen,  
um 9 Uhr für die Herren.  
Um vollständiges und pünktliches  
Erscheinen wird gebeten. 2496

Der Dirigent.

## Die Generalversammlung

des Vereins zur Fürsorge für  
entlassene Strafgefangene im  
Landgerichtsbezirk Hanau

findet **Dienstag den 24. Feb-**  
**ruar d. J.**, nachmittags 5 Uhr,  
im Geschäftszimmer des Herrn  
1. Staatsanwalts statt.

Tagesordnung:

1. Kassenbericht.
2. Jahresbericht über die Tätig-  
keit des Vereins
3. Anträge über die fernere  
Tätigkeit. 2488

Zur Teilnahme an der Ver-  
sammlung werden die Mitglieder  
des Vereins hierdurch ergebenst  
eingeladen.

Hanau, den 10. Februar 1914.

**Schmann, Geh. Justizrat,**

Vorsitzender.

**Lambert, Pfarrer,**

Schriftführer.

**Gorbels, Pfarrer,**

Rechnungsführer.

Fast neues erstklassiges

## PIANINO

modern, Nußbaum, billig zu ver-  
kaufen. 2283

Pianoforte-Fabrik **Wilh. Arnold,**  
A. W. Hoflieferant, **Aischaffenburg.**